

## **Theatertage V: Mainzer Kammerspiele: „Aussetzer – ein Schüler-Lehrer-Gefecht“ (15.08.2011)**

Ganz wichtig war es den Initiatoren der „Theatertage Alzeier Land“, mit ihrem Angebot alle Altersgruppen zu erreichen. Für Jugendliche hatte man deshalb eine Inszenierung der Mainzer Kammerspiele in die Flonheimer Realschule plus geholt. Von einer Theaterpädagogin in einem vierstündigen Workshop auf das Themenfeld Lehrer-Schüler-Konflikte und Mobbing vorbereitet, den die Schulsozialarbeiterin Anette Dobler initiiert hatte, sahen Neunt- und Zehntklässler Lutz Hübners „Aussetzer – ein Lehrer-Schüler-Gefecht“. Echt krass, was Pierre Humphrey und Saskia Huppert hautnah in den gewohnten Räumlichkeiten zeigten! Und dann auch noch zu einem Thema, das genau in diese Umgebung gehört und in einer Authentizität, die manchem Schüler die Sprache verschlug. Da ist einmal die engagierte Junglehrerin, die nicht so werden will wie ihre von der Arbeit frustrierten, ausgebrannt und abgestumpften Kollegen. Auf der anderen Seite Chris, ein 16-jähriger Schüler, irgendwie cool, aber mit „null Bock“, was Lernen und Schule angeht, ein absoluter Lehrerschreck. Als die Lehrerin sein Angebot nicht mehr zu stören, wenn sie ihm eine Drei gibt, nicht annimmt, rastet er aus und schlägt sie nieder. Statt des zu erwartenden Schulausschlusses verlangt die Lehrerin Stillschweigen von ihm und dass er ihr Nachhilfeangebot annimmt und seine Noten selbst verbessert. Mit diesem Verhalten gerät die Geschichte aus dem Bereich des Vorhersagbaren. Lehrerin und Schüler, jeder auf seine Art Täter und Opfer, müssen neue Wege des Umgangs miteinander finden. Dabei erweist sich nicht jede gut gemeinte Aktion tatsächlich als gut. Autor Lutz Hübner hat exzellent recherchiert und den Protagonisten verdammt genau „aufs Maul geschaut“. Da wird nichts pädagogenfreundlich entschärft, aber auch den jugendlichen Serienguckern kein Happy End serviert. Im Gegenteil, als Chris das Problem der Lehrerin mit einem Drohbrief von zwei Mitschülerinnen („Wir wissen, dass Sie mit Chris ficken.“) auf seine Weise löst, könnte das Stück endlos fortgesetzt werden. Wie Gerrit Meier, der Regisseur der Gruppe „teatro libre“ sagte, bewegte sich das anschließende Gespräch zwischen Schülern und Schauspielern zunächst auf dem sicheren Terrain des Schauspielerberufes. Inhaltliche Fragen kamen eher zögerlich. Zu vielschichtig, zu nahe dran, um mal eben kurz darüber zu reden, aber mit Sicherheit reichlich Stoff zum Nachdenken und zum Gespräch mit vertrauten Partnern.

Roswitha Wünsche-Heiden